

eingehend sein und werden daher dem erfahrenen Ornithologen auch nichts Neues bieten. Für mich waren sie ein reicher Genuss und dauernder Gewinn, und diese Zeilen hätten ihren Zweck erfüllt, wenn einer oder der andere Leser unserer Zeitschrift, der noch keine ornithologische Wanderung im Moore gemacht hat, nun Lust verspürte, auch einmal hinauszuziehen. Er wird in seinen Erwartungen nicht getäuscht werden; denn wenn auch die oberflächliche Auffassung der naturkundigen grossen Menge das Moor öde und tot nennen mag, dem Vogelfreunde, der zu sehen und zu hören gelernt hat, enthüllt sich dort ein reiches und fesselndes Leben.

---

### Ueber das Vorkommen der Gebirgsstelze (*Motacilla sulfurea*) in Mecklenburg, insbesondere als Wintergast bei Güstrow.

Von Landrichter Otto Brauns in Güstrow.

H. Krohn-Hamburg hat in der Ornithologischen Monatsschrift 1909, Seite 301 bis 303, und im Jahrgange 1912, Seite 250, 251 über das Vorkommen der Gebirgsstelze in Schleswig-Holstein berichtet. Seite 283 wird auch ihr Vorkommen im Hamburger Gebiete gemeldet, und Seite 284 bringt eine weitere Nachricht von ihr aus Schleswig-Holstein. Es dürfte daher im Anschluss an diese Mitteilungen für die Leser der Zeitschrift der Hinweis darauf nicht ohne Interesse sein, dass die Gebirgsstelze seit einer Reihe von Jahren auch in Mecklenburg beobachtet worden ist. Die im Jahre 1900 erschienene, von Wüstnei und Clodius bearbeitete mecklenburgische Vogelfauna („Die Vögel der Grossherzogtümer Mecklenburg mit kurzen Beschreibungen“, Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg, 1900) konnte freilich die Gebirgsstelze noch nicht als heimischen Vogel aufführen, wenschon die Vermutung ausgesprochen wurde, sie werde sich auch in unserem Lande an geeigneten Orten angesiedelt haben. Diese Vermutung bestätigte sich nach wenigen Jahren; denn im Jahre 1904 wurde die Gebirgsstelze im Schlossgarten zu Ludwigslust und in der Nähe von Camin bei Wittenburg beobachtet. Seitdem ist sie ständig beobachtet, auch an anderen Stellen des Landes gefunden und als Brutvogel festgestellt. Die von Clodius verfassten ornithologischen Berichte über Mecklenburg (und Lübeck), welche in dem genannten

Archiv erscheinen, ergeben das Nähere (vergl. Archiv 59, 1905, S. 127 bis 129; 60, 1906, S. 76 u. 77; 61, 1907, S. 115; 62, 1908, S. 127; 63, 1909, S. 100; 64, 1910, S. 134; 66, 1912, S. 24 u. 25).

Auch ich hatte die Freude, die mir bereits vom Gebirge her bekannte Gebirgsstelze bald nach meiner Uebersiedelung von Grevesmühlen nach Güstrow an der Nebel zu beobachten. Ich traf sie, entweder ein oder zwei Exemplare, im Gebiete der Stadt, welches die Nebel, ein kleiner Nebenfluss der Warnow, von weiten Anlagen umgeben, durchfließt. So beobachtete ich im Laufe des Oktobers 1910, zuerst am 13., einigemal eine Gebirgsstelze, am 16. Oktober deren zwei, am 18. November wieder eine, ebenso am 6. Dezember, am 21. Januar 1911 zwei und am 2. und 8. März 1911 wiederum eine. Diese Beobachtungsdaten stellen die Ueberwinterung sicher, und ich glaube auch annehmen zu dürfen, dass es sich bei meinen Beobachtungen immer um dieselben Tiere gehandelt hat. Im April 1911, in welchem ich an vier Tagen je eine, an drei Tagen beide sah, fand ich sie stets am Wehr der Wassermühle am Mühlentor, über das in den wasserreichen Monaten das Wasser brausend niederstürzt. Steingeröll an einigen Uferstellen, grössere, eine mit reichlichem Gebüsch bewachsene Uferböschung stützende oder auch freiliegend vom Wasser umspülte Feldsteine, alte Bäume und das grosse Ziegeldach eines in unmittelbarer Nähe stehenden Hauses machen das Wehr und seine Umgebung zu einem geeigneten Aufenthalte. Meine Hoffnung ging daher dahin, die beiden Stelzen, welche ich am 7. April deutlich als Paar erkennen konnte, würden dort nisten, und sie wurde zuversichtlicher, als ihr Gebaren zu Anfang April die beginnende Liebeszeit verriet. Leider konnte ich das Wehr infolge einer längeren Erkrankung erst in der zweiten Hälfte des Juni wieder besuchen und musste nun zu meinem Bedauern feststellen, dass die Stelzen nicht mehr dort waren. Sollten sie genistet und nach der ersten Brut wegen des infolge der Dürre eingetretenen Wassermangels abgezogen sein? Oder waren sie in der Brut gestört und hatten deshalb das Wehr verlassen?

Hier sei eingefügt, dass ich am 19. März 1911 am Tollensee bei Neubrandenburg zwei Gebirgsstelzen beobachtete.

Von Mitte Juli bis Ende August 1911 war ich von Güstrow abwesend. An den beiden letzten Septembertagen sah ich dann wieder je eine Gebirgsstelze, ebenso Anfang Oktober an zwei Tagen je eine, an einem anderen Tage zwei Stelzen. Nachdem ich dann Ende Oktober noch einmal eine am Wehr bemerkt hatte, sah ich am 20. November 1911 morgens und nachmittags je eine und darauf Anfang Dezember wiederum eine. Eine Beobachtung am 12. Januar 1912 erfolgte an anderer Stelle nur flüchtig und aus grösserer Entfernung, also ohne Gewähr völliger Sicherheit. Dann kam mir erst wieder am 12. März 1912 eine Stelze zu Gesicht. Man wird gleichwohl annehmen dürfen, dass die Stelzen den ganzen Winter hier durchgehalten haben. Denn bei dem nördlich von Güstrow in der Nähe der See gelegenen Städtchen Doberan wurde noch am 26. Dezember 1911 eine Gebirgsstelze beobachtet. Die von mir beobachteten Stelzen — ich nehme wieder an, dass es sich stets um dieselben Tiere gehandelt hat, vielleicht sogar um das 1910/1911 beobachtete Paar — werden eine grössere Strecke der Nebel zu ihrem Wohn- und Streifgebiet erwählt haben, so dass sich daraus die Zwischenräume in der Beobachtung erklären. Im März und April sah ich dann noch mehreremal eine oder beide Stelzen. Die letzte Beobachtung fiel auf den 4. Mai 1912. An diesem Tage, an welchem ich die beim Wehr an abfallender Stelle sich bewegenden und daher vom Hintergrunde sich scharf abhebenden Vögel aus der Nähe mit dem Glase beobachtete, konnte ich den schwarzen Kehlfleck des intensiver gefärbten Männchens und die blässere Färbung des Weibchens deutlich feststellen. Seitdem sah ich zu meinem Bedauern keine Gebirgsstelze wieder. Zwar hörte ich am 22. Mai an einer in der Nähe des Wehrs gelegenen Stelle Locken von Stelzen und wurde, da ich an einem hier fliessenden flachen Graben die Gebirgsstelzen früher angetroffen hatte, schon freudig überrascht; aber ein Blick durch das Glas überzeugte mich, als ich die Urheber des Lockens entdeckt hatte, dass ich ein Paar Schafstelzen vor mir hatte.

So habe ich ein Nisten der Stelzen bisher nicht beobachten können. Als Grund ihres plötzlichen Verschwindens in diesem Jahre wird zu vermuten sein, dass sie während der Brut durch Raubzeug gestört wurden. Das hat ihnen den Ort zunächst verleidet. Vielleicht

gelingt es mir später, die Gebirgsstelze für Güstrow oder dessen Umgegend sicher als Brutvogel festzustellen. Da dies, wie erwähnt, für andere Orte Mecklenburgs bereits mehrfach geschehen ist, kann kein Zweifel mehr bestehen, dass die mecklenburgische Vogelfauna durch die Einwanderung der anmutigen Gebirgsstelze einen überaus erfreulichen Zuwachs erfahren hat.

---

### Flussuferläufer, Waldwasserläufer und Wasserrallen als deutsche Wintervögel.

Von Wilhelm Schmidt-Bey in Freiburg i. Br.

Flussuferläufer, *Totanus hypoleucus*, sind im Sommer am Rhein in der Basel-Karlsruher Gegend regelmässige Brutvögel, selbst in Schwarzwaldschluchten kann man sie als solche vereinzelt antreffen. So hatte sich ein Pärchen in den letzten Jahren in der Wutachschlucht einige Kilometer unterhalb von Bad Boll, da wo eine blumige Wiese eine kurze Strecke dem Flösschen auf der linken Seite das Geleit gibt, häuslich niedergelassen. Am Rheine bevorzugen sie — vielleicht ausser zur Brutzeit — die Ufer des offenen Stromes, ohne zu irgend einer Zeit ruhige Altwässer ganz zu meiden. Ueberaus häufig sieht man unsere Vögel die steinigen Rheinufer im Juli, August und oft noch im September beleben. Zum Abzuge wählen sie sternenhelle Nächte ohne Mondenschein. Durch grosse Unruhe und endloses Gerufe fallen sie an den Nachmittagen vorher auf, mehrere Familien rotten sich auch wohl, besonders gegen Abend, zusammen, um sich freilich leicht wieder zu trennen, selbst einzelne Tiere bleiben beim Platzwechsel aus solch einer Schar gelegentlich zurück. In den Monaten August und September verlassen uns die meisten, Nachzügler trifft man in manchen Jahren noch bis in den November hinein, Dezember oder November erschienen die beobachteten Wintervögel.

Nachdem uns 1909 die letzten Mitte Oktober verlassen hatten und vorübergehend ein einzelner am 24. November bei Kehl gesehen worden war, erschien im Dezember vielleicht derselbe Vogel oberhalb von Breisach und hielt sich daselbst bis zur Rückkehr der ersten Frühlingsvögel — 13. März 1910 das erste Paar bei Weisweil-Schönau ungefähr 30 Kilometer unterhalb von Breisach, 21. März zwei einzelne

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Brauns Otto

Artikel/Article: [Ueber das Vorkommen der Gebirgsstelze \(\*Motacilla sulfurea\*\) in Mecklenburg, insbesondere als Wintergast bei Güstrow. 233-236](#)